

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieser
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzählung in RM: Die 42 mm breite Zeitzelle (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20, übrige Zeile RM 0.75
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisdachlag in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts
und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhessdorf, Bretzig, Fauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. A. Föpplers Erben (Fab. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 120

Dienstag, den 24. Mai 1927

79. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Das im Grundbuche für Niederlichtenau M. S., Blatt 6, auf den Namen des ver-
storbenen Gutsbesizers Karl Ferdinand Van in Niederlichtenau eingetragene Grundstück soll

den 15. Juli 1927, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 13 Hektar 91,7 Ar groß und nach dem Ver-
kehrswert auf 21 000 Mk geschätzt. — Die Grundsteuersumme beträgt 10 100 Mk; sie
entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72) —
Es besteht aus Gebäude, Hofraum, Garten, Scheune, Auszugshaus, Feld, Wiese und Kiefern-
hochwald, trägt die Flurbuchnummern 16, 89, 90, 91, 92, 93 und 97, sowie die Ortslistennummer 35
für Niederlichtenau.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück
betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 6).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung
des am 21. Juni 1926 verlaublichen Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht
erklärt waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von
Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte
sind sonst bei der Feststellung des oeringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung
des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des
Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigen-
falls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Pulsnitz, den 19. Mai 1927.

Sonntagsruhe

Auf Grund von § 105 b Abs. 2 der Gewerbeordnung hat die Kreisauptmannschaft
Bautzen als höhere Verwaltungsbehörde genehmigt, daß am Himmelfahrtstage (28. 5. 1927)
sämtliche im Bezirke der Stadt gelegenen offenen Verkaufsstellen von mittags 12 bis
nachmittags 6 Uhr offen gehalten werden bezw. die Beschäftigung von Gehilfen und Lehr-
lingen im Handelsgewerbe stattfinden kann.

Pulsnitz, den 24. Mai 1927.

Der Stadtrat — Gewerbeamt.

Für die Wahl eines Elternrates

Ist ein aus zwei Urlisten hervorgegangener Vorschlag eingereicht worden mit der Maßgabe, daß
ausgehende Mitglieder nach den Urlisten ersetzt werden.

Eine Wahlhandlung findet nicht statt.

Dem Elternrat für 1927/28 gehören folgende Herren an:

- | | |
|---------------------|--------------------|
| 1. Alwin Schöne | 6. Erhard Mankisch |
| 2. Albert Danjsek | 7. Hugo Keller |
| 3. Albert Falk | 8. Ernst Zippel |
| 4. Heinrich Schütte | 9. Bernhard Hünjel |
| 5. Richard Nijtsche | |

Pulsnitz, den 23. Mai 1927.

Der Wahlausschuß.

Die erste Sitzung des Elternrates findet nächsten Montag, den 30. Mai, 20 Uhr,
im Lehrzimmer der Volksschule statt.

Der Schulleiter.

Das Wichtigste

Die Landtagswahlen in Mecklenburg ergaben eine Linksmehrheit.
Zwischen Berlin und den Hauptstädten werden Verhandlungen
über die Frage einer Kontrolle der Döbsefestigungen geführt.

In der Nähe von Halle wurden mehr als 30 Kinder bei einem
Wagenunglück schwer verletzt.

Der Pilot Lindbergh erhaltete bei einem Presseempfang Bericht
über seinen Flug.

In Poppelau (Kreis Oppeln) entstand aus bisher unaufgeklärter
Ursache ein Brand, der mit großer Geschwindigkeit um sich
griff und sechs Gehöfte in Schutt und Asche legte. Der Sach-
schaden ist sehr groß.

Die Tagung der W. Wirtschaftskonferenz ist am Montag abend
gegen 8,30 Uhr mit einer Schlußansprache des Präsidenten
Theunis geschlossen worden.

Nach dem Abschluß der Weltwirtschaftskonferenz verließen zahl-
reiche Delegierte Genf bereits im Laufe des gestrigen Abends.
Die deutsche Delegation reiste heute früh ab und wird am Mitt-
woch früh in Berlin eintreffen. Die Abreise der sowjetrussischen
Delegation ist auf Mittwoch früh festgesetzt.

Wie die D. U. Z. aus Newyork meldet, läßt Commandeur Byrd
erklären, daß er auch nach dem Erfolge Lindberghs noch die
Absicht habe, nach Paris zu fliegen. Ueber den Tag seines
Abfluges ist noch nichts bekannt.

Die Berliner Morgenblätter melden aus Hamburg: Nach einem
hier eingetroffenen Kabeltelegramm teilte die Regierung von
Nicaragua mit, daß jedoch unter Mitwirkung der Amerikaner
der offizielle Friedensschluß zwischen der konservativen und der
liberalen Partei erfolgt sei.

Helden der Luft.

„Und sehet ihr nicht das Leben ein,
die wird euch das Leben gewonnen sein.“

Das ist der Leitgedanke, der all den Tappferen stets vor
Augen stehen muß, die den Kampf mit dem Element Luft auf-
nehmen. Es muß auch der Leitfaden gewesen sein für den jetzt
in aller Welt gefeierten amerikanischen Ozeanflieger Lind-
bergh, 6000 Kilometer durchflug der wagemutige Pilot. 6000
Kilometer in unbekanntem Luftmeer, allein mit seiner
Maschine. Eine ungeheure Energie und nicht minder große
Nervenkraft gehören dazu, diesen Flug zu unternehmen. Unter
sich das tosende Weltmeer, den Launen des unberechenbaren
Luftmeeres überlassen, so lenkt der 25-Jährige, auf seinen Mut
und sein Glück vertrauend, den einmotorigen Apparat. Das
Glück war ihm hold. Die geringste Störung des Motors hätte
dem waghalsigen Piloten das Leben kosten können. Was wäre
geschehen, wenn der gleichmäßige Takt der Maschine plötzlich
über dem unendlichen Ozean ausgeföhrt hätte oder wenn der
Sturm die Tragflächen seines kleinen Apparates ergriffen
und wie Fäden auseinandergeföhrt hätte? Hilfe durch Men-
schenhand gab es da nicht. Auch Lindbergh mußte, als er in
New York den Erdboden unter sich ließ, einen Strich unter
sein Leben ziehen; und wenn er in Paris wieder festen Boden
unter seinen Füßen hatte, so hatte er allen Grund, darin ein
Geschenk Gottes zu sehen, ein Geschenk, das das zweite Leben
bedeutete.

Der Mut und der Ehrgeiz des Sportmannes haben seinem
Unterfangen zum Erfolge geholfen. Kein Mensch in der Welt
würde diese Großtat schmälern wollen, wenngleich auch nicht

Lindberghs Bericht über seinen Flug

Mehrere Stunden im Schneesturm

Der „Temps“ über die Ansprüche Deutschlands — Die Lage in China — Die Aussichten des deutschen Handels in China

Paris. Nachdem sich Lindbergh von den Strapazen
seines Fluges einigermaßen erholt hatte, gab er am Son-
ntag abend bei einem Presseempfang einen ausführlichen
Bericht über den Verlauf seines Fluges. Daraus geht her-
vor, daß sich der kühne Flieger mehrmals in höchster Gefahr
befunden hat.

Vor der Küste Neufundlands kam Lindbergh in einen
schweren Schneesturm,

der mehrere Stunden dauerte, und er kämpfte lange mit dem
Gedanken, wieder umzukehren. Dann aber legte die Ein-
sicht, daß hinter ihm sicher dasselbe Wetter sei wie vor ihm,
und kurz entschlossen hielt er die Flugrichtung auf Paris
weiter inne. Obwohl nicht weit vom Start schon Nebel und
Regen einsetzten, war er während der Tagesstunden dadurch
doch wenig gehindert. Gefährlich aber wurde der Flug, als
die Dämmerung einsetzte und dichter Hagel auf das Flug-
zeug niederzerging. Der Hagel drückte sein Flugzeug herunter,
so daß er gezwungen war, bis auf 10 Fuß über dem Wasser-
piegel herabzugehen. Bei dem Unwetter fror er zwar zuerst
sehr, aber dank seiner warmen Unterleibung überstand er
die kritischen Stunden. An seiner Maschine liebte der Schnee
und fror sofort fest. In diesem Augenblick empfand er das
einzige Mal während seines ganzen Fluges Todesangst.

Erst kurz vor der Küste Irlands, so erzählt Lindbergh,
habe er die ersten Schiffe gesehen, und er habe versucht, sich
mit ihnen zu verständigen, um von ihnen die Bestätigung
zu hören, daß er sich auf dem richtigen Wege befinde, er sei
aber anscheinend nicht verstanden worden. Bald aber habe
er die Küste Irlands gesichtet und sei tief über Irland hin-
weggeflogen. Den Lichtkegel vom Pariser Flugplatz habe er
schon an der französischen Küste gesehen, und er sei ihm ein
sicherer Wegweiser bis zu seinem Ziel gewesen.

Millioneangebote amerikanischer Unternehmer.

Wie nicht anders zu erwarten, übertreffen sich ameri-
kanische Privatfirmen in den Angeboten, die sie Lindbergh
machen. Die amerikanischen Zeitungen meinen mit Recht,
daß es dem kühnen Flieger nicht mehr schlecht gehen kann.

Eine Filmgesellschaft hat Lindbergh telegraphisch das
Angebot gemacht, einen Jahresvertrag abzuschließen, sie bie-
tet ihm dafür eine halbe Million Dollar. Ein Theater will
ihm für ein einwöchentliches Auftreten 25 000 Dollar zahlen.
Eine andere Filmgesellschaft bietet ihm 100 000 Dollar, wenn
er in einem Film als Hauptperson auftritt. Eine Radio-
Gesellschaft will ihm 50 000 Dollar geben. Ein Sportver-
anstalter hat mit seinem Angebot von 150 000 Dollar für ein
zweimaliges Erscheinen im Stadion die anderen Sportunter-
nehmer übertroffen. Ein Grundstücksammler beglückte Lind-
bergh mit der telegraphischen Nachricht, daß er ihm eine
Villa geschenkt habe. Reklamegesellschaften bieten hohe Sum-
men, wenn er ihnen sein Bild als Reklame überläßt.

Auch de Pinedo zum Ozeanflug gestartet.

St. Johns (Neufundland). Der italienische West-
flieger de Pinedo ist gegen morgen in Trepansey zu seinem
Ozeanflug nach Lissabon aufgestiegen. Er beabsichtigt, den
Flug auf den Azoren zu unterbrechen.

Der Indienflug gescheitert.

Die Piloten im Persischen Golf aufgejocht.
London. Die englischen Piloten Carr und Gill-
mann, die am Freitagmorgen in Cranwell zu einem un-
unterbrochenen Flug nach Indien aufstiegen, sahen sich in-
folge Spannen gezwungen, im Persischen Golf, etwa
45 Meilen südöstlich Bander Abbas, niederzugesen.
Sie wurden von einem vorüberkommenden Schiff ausgenom-
men, mußten aber das Flugzeug, das bei dem Anprall auf die
Wogen schwer beschädigt wurde, preisgeben. Die Piloten be-
finden sich wohl.

Carr und Gillmann sind 34½ Stunden in der Luft ge-
wesen und dürften etwa 3400 Meilen zurückgelegt haben.
Man bespricht infolgedessen lebhaft die Frage, ob diese beiden
nun den Weltrekord für ununterbrochenen Flug aufgestellt
haben, oder ob die Ehre Lindbergh zukommt. Lindbergh
dürfte 3500 bis 3600 Meilen zurückgelegt haben.

Der Temps über die „Ansprüche Deutschlands“

Paris, 24. Mai. Unter der Überschrift „Die Ansprüche
Deutschlands“ beschäftigt sich der Temps in einem längeren Leit-
aufsatz mit der Frage der Verringerung der Besatzungsarmee, der
vorzeitigen Rheinlandräumung, der Feststellung der Bestätigung der
Döbsefestigungen und den deutschen Ansprüchen auf Vertretung in
der Völkerverbundskommission für Kolonialmandate. Das Blatt
meint, die deutsche Presse, die sich um Vorkühler dieser For-
derungen mache, könne sich kaum viele Illusionen über den Erfolg
einer solchen Polemik hingeben. Gegenüber den deutschen Presse-
stimmen zu dem Londoner Besuch Doumergues und Briand's er-
klärt der Temps, in London habe sich keine Umkehr von der
Vocarno-Politik vollzogen; die Konsolidierung der Entente Cordiale
sei gegen keine Macht gerichtet. Beim gegenwärtigen Stand der
Dinge könne eine vorzeitige Rheinlandräumung kaum ins Auge
gefaßt werden. Zu der Meldung der Times, daß die Völkerver-
bündnis-Frankreichs Englands und Italiens in Berlin wegen der deutschen
Haltung in der Frage der Döbsefestigungen kürzlich Schritte unter-
nommen hätten, erklärt der Temps, mitteilen zu können, daß eine
Demarche dieses Charakters stattgefunden habe. Es hätten lediglich
Besprechungen über das Prinzip stattgefunden, daß man sich nicht
mit der deutschen Zustimmung begnügen könne, die verlangten Zer-
störungen an der Ostgrenze seien durchgeführt. Schließlich nimmt
das Blatt noch zu der Frage einer Vertretung Deutschlands in der
Mondatskommission Stellung und erklärt, wenn man in Locarno
auch anerkannt habe, Deutschland könne im Prinzip unter Um-
ständen ein Kolonialmandat erhalten, so bedeute das noch nicht,
daß man dem Reiche auf jeden Fall gleich ein Mandat übertragen
müsse. Es sei nicht die Rede davon gewesen, Deutschland eine ihm
durch den Friedensvertrag entzogene Kolonie zurückzugeben. Sollten
Mandate frei werden, so würde Italien bevorzugt werden.

